



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 384), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Donnerstag, den 11. Juli 1918.

8 Seiten.—No. 103.

Rühmlicher Streifzug unserer Flieger

50 Meilen weit dringen sie in feindliches Gebiet ein und bringen wichtige Kunde; Leutnant Roosevelt besetzt Gegner

Franzosen erobern das Dorf Corcy u. Umgegend

Mit der amerikanischen Armee an der Marne, 11. Juli. Amerikanische Kampfflugzeuge in Schwadronformation dahinfliegend, drangen nördlich von Chateau-Thierry eine Strecke von 50 Meilen in das von den Deutschen besetzte Gebiet ein und vertreiben mehrere feindliche Maschinen, die sich ihnen zum Kampfe stellen. Die Amerikaner brachten wichtige Kunde zurück und beobachteten die vom Feinde geöffneten Vorbereitungen. Sie überflogen mehrere neue deutsche Flugfelder, darunter eines, von welchem angenommen wird, daß es von dem von Hauptmann Nighthofen gegründeten Heiden Zirkus besetzt war. Alle Maschinen, die in einer Höhe von 5000 Fuß dahinfliegen, kehrten unverletzt nach ihrem Standort zurück.

Fliegerleutnant Quentin Roosevelt, jüngster Sohn von Col. Roosevelt, schickte Montag Nachmittag nördlich von Chateau-Thierry seinen ersten Gegner acht Meilen innerhalb der feindlichen Linie herab.

Britischer Bericht.

London, 11. Juli.—Feldmarschall Haig meldet heute, daß britische Truppen südlich der Somme weiter vorgedrungen sind und ihre Stellungen östlich von Villers-Bretonneux verbessert haben. (Dort hatten amerikanische und australische Truppen am 4. Juli einen Geländegewinn zu verzeichnen.)

In dem Bericht heißt es: „Letzte Nacht verbesserten wir unsere Positionen etwas östlich von Villers-Bretonneux. Feindliche Artilleriefeuer war gegen unsere Linie zu beiden Seiten der Somme gerichtet. Unsere Truppen führten gestern Mittag und letzte Nacht nahe Merris und Feitwert (Flandern) mehrere erfolgreiche Streifzüge aus und brachten mehrere Gefangene und Maschinengewehre ein.“

Italienischer General gefallen.

Rom, 11. Juli.—General Umberto Fodini, Befehlshaber der Artillerie des 23. Armeekorps, ist bei einem Reconnaissanceausritt am Rande gefallen.

Lage in Potsdam, Mo., soll untersucht werden

Herrman, Mo., 11. Juli.—Der Staats-Verteidigungsrat erludt, die Zustände in Potsdam, Mo., zu untersuchen, da F. W. Eggers, Bürgermeister der Kriegshauptstadt, Kampagne in Gasconade County, benutzte, daß die Driftkraft es verfehlte, in Uebereinstimmung mit der Proklamation des Präsidenten am 28. Juni eine Kriegshauptstadt-Verpflichtung abzuhalten.

Heimliche Angriffe abgeblieben.

Mit der britischen Armee in Frankreich, 11. Juli.—Berichten von der Front zufolge wurden die feindlichen Angriffe in der Villers-Bretonneux-Gegend, dem ein heftiges Bombardement vorausging, abgeblieben. Das Dorf Villers-Bretonneux wurde gestern früh wieder einem schweren Beschäftiger ausgesetzt, und die feindlichen Batterien und Maschinengewehre waren von Waite Gefsch bis zur Anere tätig. An der nördlichen Schlachtfeld griffen die Briten deutsche Gräben nordwestlich von Merris an und schoben ihre Linie an einer Front von 1200 Yards 250 Yards weit vor.

Albanische Front.

London, 11. Juli.—Großes Interesse in den Kreisen der Alliierten nehmen gegenwärtig die Vorgänge in Albanien in Anspruch. Italienische Streitkräfte, unterstützt von Franzosen, Albanesen sowie britischen Marineeinheiten, dringen in nordwestlicher Richtung auf der ganzen Breite Albanien vor. Den letzten Frontenberichten zufolge bedrohen die Truppen der Alliierten den rechten Flügel der Bulgaren in der Nähe von Monastir, 115 Meilen vom Meer entfernt. Das Hauptziel der Alliierten ist offenbar die Besitzergreifung der alten Römerstraße, die Monastir mit dem Meer bei Durazzo verbindet. Durch die Einnahme dieser Hafenstadt würde eine freie Bewegung der Truppen erzielt werden, und man könnte Kriegsvorräte direkt von Adriatischen Meere nach dem südlichen Serbien schaffen; ferner würde das vom Feinde besetzte Gebiet in Südserbien einem Angriff ausgesetzt sein. Den Vormarsch am Bojzta Flusse beginnend, sind die Italiener mit Unterstützung britischer Marineeinheiten bis zum Semini Flusse vorgedrungen — ein Territorialgewinn von 15 Meilen. Aber auch in politischer Hinsicht ist der Vormarsch von bedeutender Tragweite. Schon jetzt kämpft eine bedeutende albanische Truppenmacht unter Essad Pascha mit den Alliierten und liefert wertvollen Beistand. Gelingt es den Franzosen, in der Gegend von Monastir einen Geländegewinn zu erzielen, dann muß dieser Umstand auf Bulgarien, deren Morale sowohl in militärischer als auch in ökonomischer Beziehung erschüttert ist, von nachhaltiger Wirkung sein. Von besonderem Eindring aber muß die Offensive auf die serbischen Völker im südlichen Oesterreich sein. Schon jetzt stehen sie am Rande einer Revolution, und ein entscheidender Sieg der Alliierten in Albanien mag sich als die Fackel erweisen, die die unzufriedenen Elemente der Doppelmonarchie zum Brande des Aufstandes entfacht.

Zugrüber töten drei Personen

Poola, Konf., 11. Juli.—Drei Personen wurden getötet und der Post- und Expresswagen geblüdet, als der Schnellzug der Missouri, Kansas & Texas Bahn gestern früh in Poola, etwa drei Meilen von hier, von 13 Bomben angehalten wurde. Sie zogen die Lokomotivmannschaft, den Post- und Expresswagen zum Zuge zu lösen und flohen nach Blünderung derselben in Autos in nördlicher Richtung.

Algerienleutnant verwirrt.

Paris, 11. Juli.—Leutnant De Gramont, Kommandeur einer amerikanischen Fliegerabteilung, verschwand kürzlich bei einem Patrouillenflug gemäß Angaben des Major. Der Leutnant war der Sohn eines Mitglieds der französischen Akademie.

Gingen im Aeroplan nach England.

London, 11. Juli.—König Albert und Königin Elizabeth von Belgien haben England am Samstag im Aeroplan erreicht, um der Silbernen Hochzeit des Königs Georg und der Königin Marie beizuwohnen, die gestern bekannt wurde.

Sozialisten gegen neue Kriessanleihe

Verlangen zuerst zu wissen, welches ein Programm der Nachfolger Kühlmanns aufstellt.

Kopenhagen, 11. Juli.—Nachdem der Vize-Präsident des Reichstages v. Bager den Rücktritt des Ministers des Auswärtigen v. Kühlmann bekannt gemacht hatte, tat sich unter den Mitgliedern große Aufregung kund. Die Sozialisten erklärten, daß sie nicht eher für die neue Kriessanleihe stimmen würden, bis der neue Minister des Auswärtigen sein Programm entwickelt habe. Die Bill wurde daraufhin an das Komitee zurückübergeben, um eine mögliche Zurückweisung derselben zu verhindern. So meldet die Zeitung Politiken. Es wird ferner gemeldet, daß Kühlmann am Montag aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehrte und im Reichstag erschien. Nach seinem angekündigten Rücktritt wurde der Vorschlag gemacht, den Reichstag zu verlagern, um den verschiedenen Parteiführern Gelegenheiten zu geben, die durch die Resignation Kühlmanns geschaffene Lage zu erläutern.

London, 11. Juli.—Einer hier eingetroffenen drahtlosen Depesche gemäß hat der Kaiser die Resignation Kühlmanns angenommen; wenn auch die Zeitungen den Admiral v. Hintze als dessen Nachfolger erklärt haben, so ist darüber noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden.

Ansichten Pariser Zeitungen.

Paris, 11. Juli.—Beschreibung der Resignation des deutschen Außenministers v. Kühlmann sagt der Temps, man würde ihm eine zu große Ehre angedeihen lassen, wenn man in Erfahrung zu bringen suchte, welchen politischen Kurs er einzuhalten beabsichtigt war. Die Zeitung hebt hervor, daß er überhaupt keine bestimmte Politik verfolgte; er war nur von dem Gefühl durchdrungen, bis zum letzten Augenblick, alle Art Arbeit zu verrichten. Es wird ferner gesagt, daß sein Fall für die innerpolitische Lage Deutschlands von Bedeutung sei, da sein Schicksal mit demjenigen des Reichskanzlers von Hertling eng verbunden sei. Der Mann, der zu seinem Nachfolger auszuwählen worden ist, sagt der Temps, ist ein Höfling, ein Bürokrat der Geheimdiplomatie und ein Experte gegen die Menschenrechte.

Das Journal des Debats sagt, daß man die jüngsten Vorgänge in Deutschland nicht beurteilen könne, insofern es unangenehm, daß der Geist, den Ludendorff repräsentiert, einen neuen Triumph gewonnen habe. Die genannte Zeitung schreibt: „Deutschland will einen Frieden durch Sieg, erkennt kein anderes Endresultat an und behandelt diejenigen, die nicht daran glauben, als Steker.“

Der neue Sultan soll pro-alliiert sein

New York, 11. Juli.—Die Ansicht, daß der neue Sultan der Türkei, Mohammed der Sechste, in seinen Sympathien pro-alliiert sei und einer Verständigung mit den Vertretern der Alliierten zuneige, wurde hier gestern von Salih Bey Gourbji ausgeprochen, der früher Präsident der ottomanischen Telegraphenagentur war und als freiwilliger Werbemann hier weilte. Er behauptete, daß er in 1914 den jetzigen Sultan persönlich kannte, als er noch Prinz Bahiddine, Bruder des toten Sultans, war.

„Ich kann dessen nicht sicher sein, daß seine Ideen sich seit 1914 nicht geändert haben,“ sagte Herr Gourbji, „aber ich bin sicher, daß er nicht blindlings Befehlen des Komitees für Einheit und Fortschritt folgen wird, wie es sein Vorgänger getan hat.“ Er ist kein Strommann. Ich bin überzeugt, daß er heute der am meisten antideutsche Türke in der Türkei ist.“

Türkisches Kabinett bleibt.

Washington, 11. Juli.—Das türkische Kabinett wird im Amt verbleiben, wie eine Spezialdepesche aus der Schweiz besagt.

Bester Flieger Englands getötet.

London, 11. Juli.—Major James McCudden, der beste britische Flieger, der 54 deutsche Flieger abgeschossen haben soll, wurde bei einem Unfall am Dienstag auf einem Flug nach England nach Frankreich getötet. Er starb an der französischen Küste ab.

Die Konvention der Nonpartisan Liga

Abvokat Mahahan weist Metcalfe's Angriff auf die Bürger deutscher Herkunft zurück.

Lincoln, 11. Juni.—Die Konvention der Nonpartisan Partei nahm einen interessanten Verlauf. Zwei Vorfälle nahmen besonderes Interesse in Anspruch, die Rede von Richard S. Metcalfe und die Antwort darauf des Abvokaten Mahahan. Herr Metcalfe war als Vertreter des Staatsverteidigungsrates eingeladen worden eine Rede zu halten, um gewissermaßen den Friedenspakt zwischen beiden Körperschaften zu befestigen. Die friedliche Stimmung zwischen beiden ist aber durch die Rede des erlerien und die Antwort des letzteren wieder gestört worden.

Herr Metcalfe erklärte: „Ich kann Ihnen sagen, daß Ihre Organisation viel stärker sein würde, wenn sie nicht an große Körperschaften von Bürgern deutscher Herkunft appellieren würde. Ich will Ihnen sagen, daß keine Organisation während des Krieges in Nebraska leben kann, die sich zum großen Teil aus deutschen Blut zusammensetzt.“ Er erwähnte dann die Petition der Bürger von Pierce County an den Gouverneur, worin dieser darum ersucht wurde, Metcalfe aus dem Verteidigungsrat zu entfernen, und sagte, diese Petition sei fast nur von Deutschen unterzeichnet gewesen. Darauf machte Herr Metcalfe die von ihm oft erwähnte Behauptung, daß trotz Nebraska's hervorragender Kriegstätigkeit noch immer viel Inaktivität sich breit mache und diese ausgetrotet werden müsse. Ein Kriegsprogramm sollte nicht eine Organisation, sondern die Regierung entwerfen, hinter welcher alle Bürger stehen müßten. Es sollte kein Versuch gemacht werden, die Farmer mit den Städtern zu trennen. Es gebe Männer, die den Farmern die Einbildung beibringen möchten, daß sie unterdrückt seien, die Bewohner der Städte müßten jedoch wie unabhängig die Farmer wären. Weshalb dieser Versuch, die Farmer in eine Klasse zu bringen?

Herr Mahahan, der Hauptvertreter der Liga in ihrem kirchlichen Prozeß gegen den Staatsverteidigungsrat hielt in der Stadtmittagsstunde die Hauptrede und antwortete Metcalfe, besonders trat er seiner Verdächtigung der Bürger deutscher Blutes entgegen, welche sofort einen Sturm der Entrüstung unter den Zuhörern hervorgerufen hatte. Herr Mahahan sagte über diese:

„Ich glaube, daß tatsächlich alle unsere deutschen Bürger, ungeachtet dessen, wo ihre Sympathien waren, bevor Amerika in den Krieg trat, den Ver. Staaten jetzt loyal sind. Ich kann ihre Verdächtigung höchstens auf Grund einer unangenehmen Veranlassung entschuldigen. Aber sie ist eine verdammte Lüge.“

Diese Erwiderung auf Metcalfe's Angriff fand stürmischen Beifall.

Herr Mahahan erzählte dann wie er in Minnesota politische Schule gemacht habe, als er gesehen, wie die vereinigten Korporationen die Politik beherrscht hätten. Sobald dort die Liga, wie auch in Nord Dakota, auf der Bildfläche erschienen, sei sie von der kapitalistischen Presse angegriffen und verdächtigt worden.

Herr Mahahan widerlegte auch Metcalfe's Anschuldigung, daß die Liga, die Farmer gegen die Städter einzunehmen versuche. „Der Mann, der sagt, daß eine einzige Zeile in der Plattform der Nonpartisan Liga enthalten ist, die darauf hinzielt, die Stadt gegen die Farm zu richten, zeigt seine Unwissenheit und wirft nicht, was in der Plattform wirklich enthalten ist.“

Herr Mahahan wandte dann seine Aufmerksamkeit Herrn Herbert Wood, dem Miller von Lincoln, Vertreter des Lincoln Star und Mitglieds des Verteidigungsrates zu, den er in unangenehmer Weise geistete. In Bezug auf die Finanzen der Liga sagte der Redner, daß sie nicht den 16. Teil soviel für Agitation ausgeben, als ihre Feinde, um sie zu zerstören.

Einem Brief von E. S. Slama von Wahoo wandte er seine besondere Beachtung zu und erklärte den ganzen Brief im einzelnen und im ganzen für Lügen. Auf seine Bestätigung, die Liga habe ein deutschsprachiges Flugblatt verbreitet, antwortete er, „ja, obwohl, das sei wahr, aber die Forderung war, das sei nicht wahr.“

Man wandte sich der Redner den eigentlichen ökonomischen Programm

der Liga zu und erklärte es in größeren Umriszen; es bezieht in gerechterer Verteilung der Steuern und Schaffung besserer Transportmittel.

A. E. Bowen von Fargo, N. D., hielt ebenfalls eine Rede, in welcher er die schrecklichen Verfolgungen der Liga in Minnesota erwähnte und sagte, „er freute sich wieder in den Ver. Staaten zu sein, denn in Minnesota, von wo er soeben gekommen, herrscht Kottengeist und die Behörden haben keinen Versuch gemacht, ihn zu unterdrücken. Sonderbare Sachen können dort vor und es ist gefährlich, seine konstitutionellen Rechte dort auszuüben.“

Die folgenden patriotischen Resolutionen wurden von der Konvention angenommen:

- 1.—Erklärt die Gewinnung des Krieges von ungeheurer Wichtigkeit und gelobt die Unterstützung der Liga an Präsident Wilson für die Fortführung desselben.
2.—Erklärt sich vollständig einverstanden mit der Kriegsziele des Landes, wie von Präsident Wilson bangelte.
3.—Bestätigt, daß die Nonpartisan Liga seit der Zeit des Kriegsausbruchs unseres Landes stets die Ausbeutung von Männern für den Kampf und Erhebung von Steuern auf den Reichtum zur Finanzierung des Krieges verurteilt und damit die Forderung von Präsident Wilson für höhere Besteuerung der Einkommen, übermäßigen Kriegsprofite und von Luxusgegenständen indoktrinierte.
4.—Gelobt, daß die Liga alles in ihrer Macht liegende tun werde, um Nahrungsmittel und Materialien zu schützen und zu konzentrieren.
5.—Fordert die Farmer auf, in ihren Bemühungen für erhöhte Nahrungsmittel Produktion und Konzentrierung fortzuführen und das Notwendige und andere Kriegszustände mit 80 Kräfte zu unterstützen.
6.—Verdammt alle Versuche des Böbels und unvernünftiger Resolutionen, sowie aller anderer Personen, das Recht der freien Rede und friedlicher Versammlungen zu behindern und erklärt gleichzeitig, daß Personen, welche solche gefährliche Handlungen begehen, selbst die erfolgreiche Fortführung des Krieges behindern. Erklärt, daß solche Methoden die Nation auf die gleiche Stufe mit jenen Völkern stellt, die wir bekämpfen.
7.—Verweist darauf, daß Landwirtschaft die größte Industrie des Staates Nebraska ist und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß nur 38 aus den 100 Mitgliedern des Unterhauses in der letzten Staatslegislatur Landwirte waren, während im Senat unter den dreißig Mitgliedern gar nur fünf Farmer zu finden waren. Fordert die Farmer zur Organisation auf, damit sie auf eine gerechte und proportionale Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften hinwirken.
8.—Verdammt die Profitgier und fordert die Bürger zur gemeinschaftlichen Zusammenarbeit auf, um dieselbe auszuwachen, durch richtige Vertretung in der Legislatur.
9.—Bestätigt die staatliche Eigentümerschaft aller Wasserkrafts Kraftquellen.
10.—Befürwortet eine praktischere Arbeitsverteilung und Gefühlsregung in den Weidern öffentlicher Weiden.
11.—Ersucht um die Entwicklung des Bildungswesens im Staate, besonders aber die Ermächtigung für Landhöfen.
12.—Befürwortet kürzere Arbeitsstunden in den anstrengenderen Industrien.
13.—Tritt für die Auscheidung des Profites des Zwischenhändlers ein, in dem Bestreben, alle Vertiefung zu vermeiden.
14.—Befürwortet die Regierungen-Eigentümerschaft von Eisenbahnen, Telefon- und Telegraphenlinien und aller anderen öffentlichen Anstalten, die als Monopole gelten können und Regierungenkontrolle über alle anderen Unternehmungen, um dadurch die Profitgier unmöglich zu machen.
15.—Erklärt Präsident Wilson als den größten Beförderer wahrer Demokratie und fordert Jedermann auf, ihn zu unterstützen.

Neues Offiziersübungslager.

Washington, 11. Juli.—Eine Inaugurationsfeier der Senior-Division des Offiziers-Reservekorps wird in Colorado College, Colorado Springs, Colo., eingeweiht werden, wie das Kriegsamt gestern meldete.

Man unterstütze die deutsche

Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Die Bauern in der Ukraine in Aufruhr

Zur Unterdrückung der Revolution stehen 420,000 Mann deutscher Truppen in jenem Lande; Bauern verlangen Ackerbauland

Cschocho-Slovaken haben in Sibirien Oberhand

Stockholm, 11. Juli. (Von Joseph Schaplen, Korrespondent der United Press.)—Deutliche hier eingetroffene Depeschen melden, daß in der Ukraine eine Revolution ausgebrochen ist. Die Deutschen schaffen Verpfändungen ins Land; 420,000 Mann sollen gegenwärtig in der Ukraine stehen. Die ukrainischen Bauern haben mehrere Heere von 15,000 bis 20,000 Mann aufgestellt; die Mannschaft ist mit Artillerie und Maschinengewehren wohl versehen; sie verteidigen die Dörfer und ganze Sektionen Schützengräben. Die Revolution ist darauf zurückzuführen, daß die Großgrundbesitzer ihr Land wieder von den Deutschen zurückgefordert.

Droht mit Anschlag an Deutschland.

Amsterdam, 11. Juli.—Eine Depesche des Berliner Lokalanzeigers besagt: In einer drahtlosen Meldung der Wiener Neuen Freien Presse aus Moskau wird erklärt: „Wenn die Briten und Japaner sich in Rußland einmischen und russisches Gebiet besetzen sollten, so wird die russische Volksräte (Soviet) Regierung sich sofort an Deutschland anschließen.“

Die Tschecho-Slovaken in Sibirien.

Washington, 11. Juli.—Die von den tschecho-slovakischen Truppen in Sibirien errungenen Siege und die Einbringung einer dortigen provisorischen Regierung, welche die Unterstützung des Volkes hat, werden hier als eine Gewähr betrachtet, daß eine Intervention jenes Teiles des russischen Reiches nicht nötig sei. Die Tschecho-Slovaken, von welchen die meisten früher der russischen Armee angehört, marschierten nach der Pazifische in der Absicht, Frankreich zu erreichen, streben aber seitens der Volksräte Regierung auf Widerstand und mußten ihren Weg nach Wladivostok erkämpfen. Nun haben sie sich auch in den Besitz anderer Städte in Sibirien gesetzt und von den Deutschen und österreichischen Kriegsgesandten unterstützten Volksräte westlich von Jekutsk betrie-

Kaiser ergreift sich in glatten Worten

Amsterdam, 11. Juli.—Der deutsche Kaiser hat auf das Glückwunschtelegramm der Universität Köln folgende Antwort gefandt: „Die unüberwindliche Tapferkeit und die unerschütterliche Selbstaufopferung der deutschen Nation leuchten hell aus der Dunkelheit des größten Krieges aller Zeiten hervor. Unsere heldischen Armeen sind noch nicht erfolgreich gewesen, den Vernichtungsmitteln unserer Feinde ganz zu brechen, aber Deutschlands Ehre sammelt sich mit unerschütterlichem Vertrauen in ihre obersten Kriegsherrn und ihre vertrauenswürdigen Seerührer, um den Krieg für das Leben, die Wohlfahrt und Freiheit des Vaterlandes zu gewinnen und einen freien Weg für die Entwicklung der intellektuellen und ökonomischen Kräfte zu schaffen. Gott wird mit uns und unserer gerechten Sache sein.“

Sovietregierung nicht verantwortlich gehalten

London, 11. Juli.—Die deutsche Regierung beschließt, nicht die Sovietregierung für den Tod des Grafen von Mirbach, des deutschen Gesandten, verantwortlich zu halten, wie eine halbamtliche Depesche aus Berlin besagt, die über Amsterdam an die Exchange Telegraph Co. weitervermittelt wurde, da es erwidert ist, daß Rußland als nur möglich ist, daß die Arbeiter zu befragen. Diese Ankündigung bringt einen Konflikt zwischen der Haltung Deutschlands gegenüber der Ermordung von Mirbachs und keinem Auftreten gegenüber den Chinesen, als China in Händen der Borer war und der deutsche Gesandte Baron von Reuter ermordet wurde.

ben. Diese tschecho-slovakischen Truppen betrachten sich als einen Teil der alliierten Streitkräfte unterworfen den Befehlen, die ihnen durch Prof. Molary, der sich gegenwärtig in diesem Lande aufhält, übermittelt werden.

Nachrichten aus Tokio zufolge erkennt die provisorische Regierung Sibiriens den Frieden zu West-Vertrag nicht an; Sibiriens Unabhängigkeit soll zur Kaschade werden; eine Armee ist aufzustellen und die östliche Front soll wieder hergestellt werden; die russische Nationalbank ist nicht abzugeben; und Sibirien wird seinen Teil derselben bezahlen.

Tokio meldet ferner, daß die Stadt Gaborob von den Tschechen genommen wurde. Volksherrliche Streitkräfte sind von den Tschechen übergegangen, und ein anderer Teil der Volksherrliche hat sich auf Nicoloff zurückgezogen.

Pershing demotiert Grenzerzählungen

Amer. Sergeant hätte gemäß St. Louiser Zeitung dadurch der Freiheitsanleihe helfen wollen.

Washington, 11. Juli.—Ergänzungen von deutschen Grenzerzählungen, die von einer St. Louiser Zeitung einer ungenannten Sergeanten der amerikanischen Expeditionen zugeführt werden und die nach den Ver. Staaten gefandt wurden, um bei der dritten Freiheitsanleihe behilflich zu sein, werden vom General Pershing in einem Kabelgramm, welches vom Kriegsdepartement geteilt veröfflicht wurde, demotiert. General Pershing empfiehlt, daß, wenn der Sergeant richtig giziert wurde, er sofort wieder nach Frankreich zum aktiven Dienst zurückgesandt werden soll.

Ernteschaden durch

Flut in Deutschland

Büsch, Schweiz, 11. Juli.—Die Wiener Zeitungen berichten, daß schwerer und fortgesetzter Regenfall in vielen Teilen Oesterreichs und Süddeutschlands Ueberflutungen verursacht, die an den Enten schweren Schaden anrichten. Die Regenzone erstreckt sich von Borsberg, Nord Tirol, über das Salzburger Gebirge bis nach Sachsen. Die Ueberflutungen sind besonders groß im Salzburger Gebirge, wo Häuser und Brücken niedergegeren werden. Die Donau hat bei Wien am Samstag einen höheren Stand erreicht, als in den letzten 30 Jahren zu verzeichnen war. Depeschen aus Berlin vom 8. Juli berichten über Ueberflutungen in vielen Teilen Deutschlands, mit schwerer Schädigung der Ernten in Deutschland und jenseits der österreichischen Grenze.

Leberlud der Angriffe auf Paris.

Paris, 11. Juli.—Der Pariser „Temps“ sagt zusammenfassend über die Angriffe auf die Stadt: „Bis zum 30. Juni fanden 20 feindliche Streifzüge mit Goba-Aeroplanen statt; und die Bombardierung von Paris mit weittragenden Mielenge-schüssen umfaßte 39 Tage. Vom 1. Januar bis zum 30. Juni kam die Zahl der Bomben auf 141, und die der Verwunden auf 432.“

Unsere Stadt an der Nordküste hat die meisten Bombardierungen von Lande, vom Meer und von der Luft her zu verzeichnen. Sie erhielt Bomben von Aeroplanen, Torpedos von Lenkflugballonen, Gewehren von deutschen Torpedojägern und Geschosse von 140ligen Kanonen. Die Zahl der Alarme, welche bis zum 4. Juli gegeben wurden, kam auf 400.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska und Iowa: Schön und wärmer heute Abend und Freitag.